

Bewegungen ihrer kräftigen Beine zwischen den Fingern von der äußerlich ähnlichen *Coccidula rufa* unterscheiden. Am nächsten Tage erbeutete ich, obwohl die Witterungsverhältnisse ganz ähnlich lagen, trotz allen Suchens nur ein Exemplar. An den folgenden Tagen bis Ende Juli fing ich dann noch einige 20 Exemplare und zwar auch in der Nachbarschaft von Swinemünde. Fast niemals suchte ich die Dünen ohne Erfolg nach ihnen ab.

Liodes ciliaris erscheint erst nach Sonnenuntergang auf der Oberfläche der Dünen, vorwiegend auf der Binnenlandseite. Sie bevorzugt Stellen, die aus ganz reinem Sande bestehen. Oftmals sind die Tiere ganz mit Sandkörnern bestreut, die gut an den Flügeldecken haften, ein Umstand, der das Sammeln erschwert. Sie fliegen ungern und nur bei schwüler Luft. Der Flug ist unsicher und erhebt sich selten über 10 cm von der Oberfläche. Nur wenige Exemplare fand ich an Dünengräsern sitzen. Ihr Verhalten bei der Begattung zu beobachten hatte ich keine Gelegenheit. Der Körperform nach erinnert *Liodes ciliaris* an eine kleine *Aegialia arenaria*, mit der sie auch die seitliche Bewimperung der Flügeldecken teilt. Diese Seitenborsten dienen offenbar dazu, den Käfern das Hervorarbeiten aus ihrem unterirdischen Verstecke im Sande zu erleichtern, denn ohne die Vorwärtsbewegung zu erschweren, verhindern sie das Zurückgleiten der Käfer in dem losen Sande. In den Dünen wuchsen überall Pilze, die das Vorhandensein unterirdischer Pilze als Nahrung der *Liodes* ahnen ließen.

Mögen diese Zeilen andere Entomologen zu Nachforschungen nach Strandanisotomiden ermuntern und ihnen als Fingerzeig dienen. Besucher der Seebäder Swinemünde oder Heringsdorf mache ich darauf aufmerksam, daß am Gothensee bei letztgenanntem Orte *Haemonia zosteræ* F. und *Leptura erythroptera* Hgb. vorkommen. Mir war es allerdings diesmal nicht beschieden, diese Arten zu erbeuten.

Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halticinen.

Von Franz Heikertinger in Wien.

(Fortsetzung.)

9. *Longitarsus Foudrasi* Weise.

(*Teinodactyla pallens* Foudr. nec Steph.)

Die Art ist von Foudras (Mulsant, Col. France, Altisides, p. 211—213, 1860; als *Teinodactyla pallens*) und von Weise (Erichson, Naturg. Ins. Deutschl. VI., p. 987—988; 1993) mustergültig beschrieben worden. Die nachstehende Charakteristik hat daher nur den Zweck, dieses Tier von dem vorbesprochenen *Long. australis* Rey scharf zu differenzieren.

In Gestalt und Größe dem *Long. exoletus* L., speziell dessen Form *rufulus* Foudr., ähnlich; durch breiteren Halsschild, glattere und viel feiner, meist verloschen punktierte Flügeldecken, längeren Hinterschienendorn, andere Form des letzten freiliegenden Abdominalsternits, andere Penisform usw. scharf von diesem zu trennen und zur Verwandtschaft des *Long. tabidus* Fab. (*verbasci* Pz.) gehörig. Dies erhellt außerdem aus der Verschiedenheit der Standpflanzen: *Foudrasi* und *australis* leben wie *tabidus* auf *Scrophulariaceen* (*Verbascum*, *Scrophularia*) — *exoletus* lebt auf *Boraginaceen* (*Echium*, *Anchusa*, *Cynoglossum* usw.).

Mit *Long. australis* verglichen ist *Foudrasi* eine Spur schlanker, glatter, auf den Elytren viel feiner und verloschener punktiert, mit stärker und ausgebreiteter verdunkelten Hinterschenkeln und viel schlankeren Tarsen. Die Stirnhöcker sind meist undeutlicher als bei *australis*, meist ohne deutliche Trennungsmarke in den schmalen Stirnkiel verlaufend. Der Halsschild ist minder breit als bei *australis*, meist nur $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$, selten fast doppelt so breit als lang. Die Flügeldecken sind glasglänzend, sehr eben und nur fein verloschen punktiert (viel schwächer als bei *australis*). Die Hinterschenkel sind roströtlich, in der Hinterhälfte oft stark gebräunt, doch meist ohne deutlich ausgeprägten dunklen Spitzensaum.

Sehr charakteristisch sind die männlichen Geschlechtsunterschiede.

♂. Das erste Vordertarsenglied gestreckt, schwach verbreitert, ziemlich parallelseitig, ungefähr dreimal so lang als breit. Das letzte freiliegende Abdominalsternit in der Mitte des Hinterrandes schwach gerundet ausgeschnitten; der Ausschnitt mit äußerst feinem Randsaum. Die Längsmittle dieses Sternits ist oft etwas dunkler, aber nie mit einer kielförmig erhabenen, feinen Linie, sondern mit einem glatten, etwas niedergedrückten Längsstreifen, der an den Seiten des Sternits je eine deutliche Beule emportreten läßt, (Vgl. Foudras, l. c., p. 212; Weise, l. c., p. 988; Bedel, Faune Bassin Seine V, p. 192 u. 401.)

Penis lang und schlank, ziemlich parallelseitig; unterseits mit mäßig breiter, mäßig tiefer und in der Basalhälfte oft ganz verflachter Längsrinne, die nicht bis zur äußersten Spitze läuft; Penisende lang dreieckig mit ziemlich geraden Seiten, Endspitzchen schmal verrundet. Von der Seite gesehen ist der Penis im basalen Drittel gebogen, in den übrigen zwei Dritteln ziemlich gerade, spitzwärts verschmälert, die dreieckige Spitze blechartig dünn, leicht zweimal gebogen. (Vgl. Foudras, l. c., und Weise, l. c.)

Verbreitung und Standpflanzen:

Foudras (l. c. p. 213): „Cette espèce est commune dans toute la France. Je l'ai recueillie dans les environs de Lyon, dans la Provence et le Languedoc, et sur la montagne du Pilat. J'ai rencontré des individus sur diverses espèces de *Verbascum* et sur la *Scrophularia canina* Linn.“

Weise (l. c. p. 988): „... bei Venedig von Czwalina, bei Nassau auf *Ballota nigra* L. von Buddeberg gefangen.“ Letztere Angabe beruht unbedingt auf einem Zufallsfunde oder einer Verwechslung; *Ballota* ist sicherlich keine Nährpflanze dieses *Verbascum*-Tieres.

Bedel (l. c. 313): „Sur des *Verbascum*. — Très rare. — Yonne: env. d'Avallon!“

Du Buysson (Miscell. entom. XV., 10—11, 1908; p. 19, Sep.): „Cette espèce vit sur les *Verbascum* en Provence, en Languedoc, dans les environs de Lyon, mais je suis persuadé que Foudras avec elle confondait les exemplaires qu'il dit avoir récoltés sur *Scrophularia canina*. Il peut se faire que cette espèce soit polyphage, surtout quand il s'agit de deux plantes d'une même famille, mais celles ci ont un arôme si différent que j'hésite beaucoup à croire que cette bête vive indifféremment sur les *Verbascum* ou les *Scrophularia*. Je suis donc porté à croire que le *Thyamis* signalé par Foudras sur *Scrophularia canina* est l'espèce qui se rencontre en abondance sur les sables de l'Allier et qui, bien certainement, doit être aussi commune dans les environs de Lyon dans les mêmes conditions (v. *Th. caninae* Buyss.).“ — (Vgl. *Long. australis* Rey). — „J'ai *Th. Foudrasi* reçu de M. Sainte-Claire Deville des Alpes maritimes, du Mont Agel, pris aussi sur les *Verbascum*.“

Die Anschauung Du Buyssons hat eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich; zumindest sind meine Beobachtungen über *Long. Foudrasi* völlig im Einklange mit Obgesagtem. Ich fand das aus Oesterreich bis jetzt nicht bekannte Tier an folgenden Orten:

25. Juli 1906: Lang-Enzersdorf bei Wien: feuchtes Unland am Damm, gegen die Donau zu.
21. Juni 1908 und 28. Juni 1908: Orth an der Donau, Nied.-Oesterr.; in Anzahl in Gesellschaft des noch zahlreicheren *Long. tabidus* Fab. (*verbasci* Pz.) auf niedrigen, verstaubten Exemplaren des *Verbascum phlomoides* L. am Straßenrande. Die gleichen, hochentwickelten Pflanzen in der Au und hinter dem Dorfe waren leer. Nach der schwachen Deckenpigmentierung waren die Tiere frisch entwickelt; sie befraßen in Gefangenschaft gehalten Blätter wie Blüten des *Verbascum* und legten Eier ab, allerdings nur wenige.
24. Juli 1909: Winzendorf am Steinfelde, Westrand des Wiener Beckens; einzeln auf *Verbascum lychnites* L.
8. Juni 1910: Albern a. d. Donau, Nied.-Oesterr.; in Anzahl auf *Verbascum phlomoides* L. am Damm. Die Käfer befraßen die Pflanze in der Gefangenschaft¹⁾

¹⁾ Ich möchte hier einer Eigentümlichkeit vieler Halticinen Erwähnung tun, nämlich ihrer Fluchtversuche. Die Käfer wurden zumeist in zientlich engen Glaseprouvetten gehalten; zwischen Korkstüpsel und Glaswand wurde ein trockenes

Weiter besitze ich ein von mir vor vielen Jahren im Prater in Wien auf *Verbascum* sp. (wahrscheinlich *phlomoides* L.) gefangenes Stück.

Diese Angaben sind absolut sicher, denn sie sind fast ausnahmslos durch Abdominal- und Penisuntersuchungen erhärtet; zum Vergleiche hierzu liegt mir eine von Herrn J. Weise in liebenswürdigster Weise für meine Sammlung gespendete Type (Lido, Venedig, Czwalina; ein ♂, von dem ich Präparate anfertigte) vor.

Weiters besitze ich sichergestellte Stücke (Sicherstellung durch Abdominal- und Penisuntersuchung) von:

Fünfkirchen, Ungarn (Viertl);

Zara, Dalmatien (W. Haberditz);

Catanzaro, Italien (A. Fiori, 26. Juni 1884);

Sta. Eufemia d'Aspromonte, Calabria, Italien (G. Paganetti 1905).

10. *Longitarsus lividus* Fauvel.

(*Long. livens* Rey).

Rey hat in den Ann. Soc. Linn. Lyon XX., p. 235—236 (1874) eine *Thymis livens* beschrieben, die Fauvel (1888) wegen Homonymie mit *Long. livens* Leconte (Proc. Acad, 1858, p. 87) aus Nordamerika in *livida* umbenannt hat.

Diese Reysche Art ist nichts anderes als *Longitarsus exoletus* L., und zwar dessen Form *rufulus* Foudr.

Die Punktierung der Flügeldecken ist etwas gedrängter als bei der kleineren Normalform des *Long. exoletus*; die Färbung ist heller, die Schulterbeule stark. Die Angabe Reys (l. c., 235): „Prothorax court, environ une fois et deux tiers aussi large que long“ ist etwas übertrieben; das Tier hat die normale Halsschildbreite des *rufulus*, d. i. nicht mehr als $1\frac{1}{2}$ der Halsschildlänge.

Föhrennadelpaar geklemmt, das einen allerdings sehr schmalen, aber zur Versorgung mit Atemluft völlig genügenden Luftkanal herstellte. Zumeist an dieser Stelle oder doch in deren Nähe pflegte der Ausbruchversuch angestellt zu werden. Die Käfer nagten mit ihren starken Mandibeln einen Gang durch den Kork, unmittelbar an der Glaswand und es gelang ihnen, falls die Gläser nicht täglich revidiert wurden, tatsächlich zu entweichen. Speziell obgenannte Art entwickelte — trotz reicher Versorgung mit Futter — hierin einen unliebsamen Eifer. Ungeachtet ziemlich regelmäßiger Revision der Eprouvetten entfloß mir die Besatzung eines Glases auf diese Art; die eines anderen ertappte ich im Augenblicke, da das führende Tier bereits Fühler, Kopf, Halsschild und Vorderbeine ins Freie steckte und sich abmühte, auch den breiteren Hinterkörper durchzuzwängen. So groß war die Erregung und der Eifer dieser Käfer, daß das dem ersten nachkriechende zweite Tier in dem engen Gange mit seinen Mandibeln den Hinterrand der Flügeldecken des Führers weit abgenagt hatte, wohl in der Meinung, das tote Hindernis (hier den Kork) vor sich zu haben. Uebrigens ist dies ein Ausnahmefall und ich habe gegenseitige Verstümmelungen — wie sie beispielsweise bei kleinen Cerambyciden in engen Gläsern Regel sind — bei Halticinen nie beobachten können.

Rey vergleicht seine Art eingehender nur mit *Th. femoralis* (sensu Foudras).

Er fing das Tier beim Abstreifen von Gräsern in einem Eichen-
schlage in der Umgegend von Cluny (basse Bourgogne).

Long. exoletus rufulus Foudr., die meridionale Vikariante des
mitteleuropäischen *exoletus*, ist in Südeuropa nicht selten.

11. *Longitarsus limnophilus* Abeille.

Long. limnophilus Abeille (Abeille de Perrin, Description de sept
Halticidae réputées nouvelles, in Ann. Soc. Sciences Nat. Provence,
1907, p. LXXIX ff.) ist identisch mit *Long. lycopi* Foudras.

Herr Dr. Robert (Lyon) sandte mir in liebenswürdiger Weise
ein von Abeille herrührendes Originalexemplar für meine Sammlung.
Es stammt von Rognac, am Rande des Etang de Berre im Dep.
Bouches du Rhône, woselbst Abeille das Tier in Anzahl von niedrigen
Binsen (petits joncs) streifte. Die eigentliche Standpflanze dürfte
aber wohl ein zwischen den Binsen stehender Lippenblütler — etwa
Mentha oder *Lycopus* — gewesen sein, denn von Juncaceen ist kein
Longitarsus bekannt²⁾. Das mir vorliegende Tier — das gut zu
Abeille's Beschreibung stimmt — ist bedingungslos identisch mit dem
auf *Mentha* an feuchten Orten häufigen *Long. lycopi* Foudr. Nach
der Beschreibung wäre diese Sicherstellung allerdings kaum möglich
gewesen, denn Abeille vergleicht das Tier nur mit *Long. pratensis*
Panz. (*pusillus* Gyllh.) und macht der ober den schmalen Stirnhöckern
scharf eingegrabenen Stirnlinien keine Erwähnung.

12. *Longitarsus obsoletus* Rey.

Thyamis obsoleta (Mulsant et Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon XX.,
p. 230—231, 1874; Opusc. entom. XVI, p. 26, 1875) ist nichts als
ein unreifer *Longit. pratensis* Pz. (*pusillus* Gyllh.).

L. Bedel (Faune Col. Bassin Seine V., p. 305) hat „*obsoleta*
Rey, 1875“ fraglich zu *Th. juncicola* Foudr. gestellt und an dieser
Stelle ist das Tier auch im Catalogus Coleopt. Europae usw. v. Heyden,
Reitter & Weise, 1906, ausgewiesen. Es ist dortselbst zu löschen
und als einfaches Synonym zu *Long. pratensis* zu stellen.

13. *Longitarsus scutellaris* Rey.

Die *Thyamis scutellaris* Rey (Ann. Soc. Linn. Lyon XX, p. 231,
1874; Opusc. entom. 1875, p. 27) wurde von J. Weise (Erichson
Naturg. Ins. Deutschl. VI, p. 996) als Varietät zu *Long. pratensis*
Panz. gestellt.

Sie ist jedoch nicht artidentisch mit *Long. pratensis*, sondern stellt
eine besondere Art dar, und zwar die gleiche, die Weise (l. c., p. 976)

¹⁾ Auch der *Long. juncicola* Foudr. lebt sicher nicht auf *Juncus*, sondern
offenbar auch auf einer Labiate.

als *Long. viduus* All. aufführt und von der meine Sammlung durch Herrn Weise's Güte ein Original Exemplar (München) aufweist. Diese Art heißt also:

scutellaris Rey 1874, *syn. viduus* Wse. nec All. 1893.

[Der wahre *Long. viduus* All. ist nach L. Bedel (Faune Col. Bassin Seine V., p. 306) ein Synonym zu *Long. curtus* All. Bei Gelegenheit dieser Feststellung erwähnt Bedel bereits: „Le ‚vidua‘ de Weise (Naturg., VI, p. 976 et 1022) ne correspond pas à celui d'Allard.“]

Die Beschreibungen Rey's und Weise's (*viduus*) charakterisieren den *Long. scutellaris* genügend; hervorzuheben scheint mir nur noch die von Weise nicht betonte habituelle Ähnlichkeit mit *Long. pratensis* Panz., den er allerdings an Größe übertrifft.

14. *Longitarsus paleaceus* Rey.

Thyamis paleacea (Mulsant et Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon XX, p. 236—238, 1874; Opusc. entom. 1875, p. 32) ist nichts anderes als ein helles Stück des *Long. pellucidus* Foudr.

Die Größenangabe in Rey's Beschreibung — „Long., 1 mill. $\frac{1}{4}$; larg., $\frac{3}{4}$ mill.“ — ist unrichtig; die Type mißt mehr als 2 mm in der Länge und 1 mm in der Breite. Die Punktierung des Halsschildes ist dieselbe wie bei schwach punktierten *Long. pellucidus*, auch die Deckenpunktierung ist mit der von letzterer Art vollkommen identisch.

Zum Schlusse sagt Rey (l. c., p. 238): „Elle est plus pâle que la *pellucida* Foudras, et elle ne peut être assimilée à celle-ci, dont le prothorax est plus ponctué et dont le métasternum est creusé en arrière d'une forte et profonde fossette arrondie . . .“

Hierzu ist nur zu bemerken, daß die Halsschildpunktierung bei *pellucidus* ebenso wie bei den meisten übrigen Longitarsen sehr variabel ist und daß die Type des *paleaceus* genau das gleiche Grübchen im hinteren Teile des Metasternum zeigt, wie wir es bei *pellucidus* finden.

Rey hat mit seinen Halticinenerschöpfungen keine glückliche Hand bewiesen; seine Fehlgriffe sind um so verwunderlicher, als er ja der Schüler des Halticinenkenners Foudras war, dessen Typen ihm zur Verfügung standen. Aber trotz formaler Ähnlichkeiten trennt die Beschreibungen der beiden Männer qualitativ eine weite Kluft.

15. *Longitarsus sternalis* Rey.

Thyamis sternalis (Mulsant et Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon XX., p. 233—235; 1874; — Opusc. ent. 1875, p. 29) ist laut Type in der Coll. Rey identisch mit *Aphthona lutescens* Gyllh.

Ich verdanke diese sichere Konstatierung Herrn Dr. Robert (Lyon), dem ich hiermit nochmals im Namen unserer Wissenschaft den Dank für seine Bemühungen und seine Hilfe zur Klärung der bislang völlig rätselhaft gewesenen Reyschen Halticinenarten ausspreche.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: [Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halticinen. 154-159](#)